

seit 1803 württembergisch, vorher Sitz eines Fürstbischofs, dessen Schloß hoch über der Stadt thront. Jetzt ist eine Ackerbauschule darin untergebracht. Ellwangen ist eine stille Beamtenstadt, die Industrie fehlt fast gänzlich. Adelmansfelden, am Südrande der großen Wälder, mit meist armer Bevölkerung, Aufertigung grober Holzwaren.

e) Eisenbahnen: Die Verkehrsverhältnisse sind ungünstig. Das große Waldgebiet ist nur durchschnitten von der Jagstbahn Alen—Crailsheim; die Kocherbahn Crailsheim—Hall folgt dem Abfall der Ellwanger Berge zur Hohenloher Ebene.

Zusammenfassung.

Die Ellwanger und Limpurger Berge, der Mainhardter Wald mit den Waldenburger und Löwensteiner Bergen, der Welzheimer Wald bilden ein großes Waldgebiet, das auch den Gesamtnamen Schwäbisch-fränkischer Wald führt. Es ist umflossen von Neckar und Rems und fällt im Norden steil zur Hohenloher Ebene ab. Gegen Osten setzt es sich ins Bayerische hinein fort. Seine Länge beträgt bis zur bayerischen Grenze 70 km, seine Breite 30—40 km. Das ganze Gebiet umfaßt über 2000 qkm, ist also fast so groß wie der Anteil Württembergs am Schwarzwald. **Der Schwäbisch-fränkische Wald ist nach dem Schwarzwald die zweite Holzkammer des Landes.** Der viele Regen, der sich um dieses Wald- und Bergland hängt, läßt auch auf dem Sandboden die Bäume prächtig gedeihen. Herrliche Wälder, die durch zahlreiches Wild, besonders Rehe, bevölkert sind, bedecken daher die Hochflächen, aber auch die Täler der zahlreichen Bäche und Flüsse. Auf den Talsohlen breiten sich saftige Wiesen aus; auf der Hochfläche ist der Wald mehr oder weniger durch mageres Ackerland unterbrochen. Die Ortschaften sind mit Ausnahme der größeren Täler weder zahlreich noch groß, dagegen finden sich überall umher Einzelgehöfte zerstreut.

Die Luft, die über dieses große Wäldermeer herweht und aus den tiefen, schattigen, mit hochstämmigen Tannen besetzten Schluchten aufsteigt, ist rein und würzig. Dieses Wald- und Bergland wird daher von Fremden viel besucht. Es bildet ein herrliches Wandergebiet, in dessen schwärzwald-ähnlichen, einsamen Wäldern der Städter Ruhe und Erholung finden kann von dem Lärm der Großstadt.

Die Hauptflüsse des ganzen Gebiets sind Murr, Kocher und Jagst. Der Kocher durchströmt den ganzen Schwäbisch-fränkischen Wald von Osten nach Norden in großem Bogen und schönem Tale. Ihm strömen von allen Seiten aus dem wasserreichen Gebiete Flüsse und Bäche zu (Leine, Bühler, Rot usw.), während der Jagst größere Zuflüsse fehlen.

Durch die Länge des Schwäbisch-fränkischen Waldes geht die Grenze zwischen den Schwaben und Franken. Sie zieht nördlich von Nagensbach, Bühlermann, Grobbottwar in die Gegend von Besigheim. Nördlich dieser Grenzlinie wird die fränkische Mundart, südlich davon schwäbisch gesprochen. Auch die ehemalige Grenze zwischen dem Römertum und Germanien (Deutschland) ging mitten durch dieses große Waldgebiet. Heute ist noch teilweise der Grenzwall zu sehen, der das Gebiet von Süden nach Norden durchschneidet. Er geht von Lorch aus und zieht über Welzheim, Murrhardt und Mainhardt in schnurgerader Richtung und läuft dann weiter über Kocher und Jagst dem Odenwalde zu.